

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Dr. August und Annelies Karst Stiftung,
der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung
für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein
und dem Historischen Seminar der
Ludwig-Maximilians-Universität München

Für K »F1« M

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2023
www.wallstein-verlag.de

Zugl. Dissertation Universität Konstanz

Erstgutachter: Sven Reichardt, Zweitgutachter: Philipp Felsch

Datum der Prüfung: 18.3.2021

Redaktion: Jörg Später

Vom Verlag gesetzt aus der Adobe Garamond

Umschlagbild: Während der Eröffnung in der ersten Reihe der

SDS-Bundesarbeitstagung (l-r): Bernd Rabe (Berlin), Frank Wolff
(Frankfurt, 2. Vorsitzender), Karl-Dietrich Wolff (Freiburg, 1. Vorsitzender)
und Hans Jürgen Krahl (Frankfurt). Dahinter das Präsidium mit (l-r):
Theodor Leithäuser, Helmut Richter, Hanne Niegbuhr und Dirk Müller. Vom
29.-31.03.1968 fand in Frankfurt am Main die Bundesdelegiertenkonferenz des
Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) statt. (c) dpa – Report

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

ISBN 978-3-8353-5324-4

Inhalt

Einleitung	9
Mit der Theorie der Praxis zur Praxis der Theorie: Hinführung und Fragestellung	9
Ist Theoriegeschichte Ideengeschichte? 11 — Von der Theorie zur Bewe- gung 14 — Fragestellung 18 — Theoretischer Zugriff 19	
Untersuchungsgegenstände und Untersuchungszeitraum	23
Forschungsstand	25
Quellen	28
Aufbau der Studie.	30
1. Theorie als Praxis. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund	32
Praxisfragen als Identitätsfragen.	33
»Der radikal fragende Student«: Intellektuelle Selbstentwürfe 34 — Theo- rie als Praxis der Intellektuellen 37	
Wissensbäume und Karteikarten: Die Organisation der Theoriearbeit	40
Am »Marterpfahl der Theorie«: Theoriearbeit als Lebensform	48
2. Theorie oder Praxis. SDS und Subversive Aktion	61
Aufklärung als Praxis: Theoriekritik im SDS	63
»Theorie heißt Hilflosigkeit« 63 — Aufklärung und Bündnispolitik 68 — Bewusstsein in Bewegung bringen: Die »Strategie der direkten Aktion« 70 — Wie Fische im Wasser der Öffentlichkeit 73	
Sprungbrett in die Wirklichkeit: Die Subversive Aktion.	75
Kunst gegen Marxismus: Situationisten und SPUR 76 — »Intellektuelles Tasten«: Unverbindliche Richtlinien 79 — Dekadente Theorie, asketische Praxis 85	
Theorie und Praxis als Akteurskategorien	91

3. Theorie zur Praxis. Die Entwicklung der antiautoritären Fraktion im SDS	94
Von der Analyse zur Aktion: Interpretationen des Vietnamkriegs	97
Vom Antikolonialismus zum Antiimperialismus 97 — Zwischen T(herapie) und T(error): Die Plakataktion 103 — Heimlich Lachen: Der erste Vietnamkongress 108	
»Subversiv konspirieren«: Die Konsolidierung der antiautoritären Fraktion	113
Erste Schritte: Der Arbeitskreis »Formierte Gesellschaft« 113 — Kein Kanon: Die Auseinandersetzung um das Schulungsprogramm 115	
Jenseits von »praxisfremder Theorie« und »theorielosem Aktivismus«: Der Beginn einer Bewegung	118
4. Denken in Bewegung. »Bewegung« als Schlüsselbegriff für Theorie, Praxis, Habitus und Organisation	125
Vorüberlegungen: Was bewegt eine Bewegung?	128
Die Eklektik der Aufklärung	132
Antiautoritäre Autoritäten	138
Außer Atem	141
5. Theorie und Praxis. Die Hochphase der Bewegung	145
Flucht nach vorn: Die Wochen nach dem 2. Juni	146
Bauern fangen: Eine kurze Hochzeit der Aufklärung 146 — Machtergreifung in Pichelsdorf 154	
»Die Bewegung in Bewegung setzen«: Eine Eskalationsstrategie 157	
Verflüssigungen 159 — »...denn sie wissen nicht, was sie tun«: Ein Tonbandmitschnitt 168 — »Viel Rennen« 173	
Die Welle bricht	176
Berliner Winter 181 — Einmal Tragödie, einmal Farce: »Die antiautoritäre Revolte im SDS« 182	

6. Hartes Denken. Marxismus als unbewegte Theorie	186
Steckengeblieben: Krisenerzählungen der Bewegung	188
Karate und Mao	194
»Wer jetzt noch theoretisiert, gehört nicht mehr zu uns«	207
Was leistete der Marxismus? 210 — Lesen lernen 214	
Klarheit vor Einheit: Das Ende der Mehrdeutigkeit	219
7. Praxis gegen Theorie. Kumulative Radikalisierungen	223
»Den Kampf zweier Linien führen« – Rote Zellen und ML-Bewegung	224
Revolutionäre Berufspraxis ... 224 — ...oder berufsrevolutionäre Praxis? 230 — ROTZEG gegen ML – Blaupause zukünftiger Konflikte 233	
Die RPK-Konferenz	236
8. Ins schwarze Loch. PL/PI und KPD-AO	244
Projektgruppe Elektroindustrie – Proletarische Linke/Parteiinitiative	255
»Unser theoretisches Rüstzeug war leicht ...«: Die »Projektgruppe Elektroindustrie« 255 — Neustart als Kaderpartei: Die »Proletarische Linke/Parteiinitiative« 260 — Theorie (hausgemacht) 263 — Disziplinierte Selbsterstörung 268	
Die Kommunistische Partei Deutschlands – Aufbauorganisation (KPD-AO).	270
Vom »Thesenpapier« zur Parteigründung 271 — »die gefahr seelischer verhärtung«: Lebenswelt Kaderpartei 284	
Ein Erklärungsversuch	303
Was Theorie war. Zusammenfassung und Ausblick	304
Dank	316

Anhang
Transkription einiger Redebeiträge auf der AStA-Veranstaltung
»Internationale Konterrevolution« am 20. Oktober 1967
im Audimax der FU 318

Quellen- und Literaturverzeichnis

Archive 322
 Zeitungen, Zeitschriften, Periodika 322
 Gesprächsmaterial. 322
 Ton- und Filmdokumente 323
 Internetdokumente 324
 Gedruckte Quellen und Forschungsliteratur 325

Einleitung

»Die Germanistik verhindert die Reflexion auf den Warencharakter literarischer Erzeugnisse, den sie im Spätkapitalismus zwangsläufig annehmen. Durch ihr immanentes Vorgehen verfällt sie dem Fetischcharakter der zu Waren gewordenen geistigen Produkte, insofern sie deren Geschichte nicht dechiffrieren kann und sie statt dessen auf enthistorisierte Strukturen (als »das Walten der inneren Ordnung«) abzieht (!) oder sie mit Hilfe ontologischer Begriffe ins Metaphysische verrätzelt. Moderne literaturwissenschaftliche Bestrebungen, die von der expliziten Ideologie ablassen, beschreiben bewußtlos den Zustand der gesellschaftlichen Warenproduktion.«¹

»Nichts läßt dieser Text von der Erregung, von der Hochspannung erahnen, die dieses Jahr prägten, nichts wird von den Personen, die agieren, sichtbar; man spürt nichts von dem Feuer und der Entdeckerfreude, mit der dieser Text geschrieben wurde [...] – Sätze, denen der Sinn abhanden gekommen ist. [...] Diese Texte sperren sich ab; [...] [m]an muß schon sehr aufmerksam lesen, um das an ihnen zu entdecken, was nicht karg und martialisch ist: den glühenden Ingrim, die Lust an der Entdeckung einer Sprache des Nein [...]. Vielleicht spürt man die Ergriffenheit im Umgang mit einer neuentdeckten Sprache, ihren großspurigen Ungerümen und ihrem hinreißenden Geklapper; so selbstsicher wir damals dieses neue Idiom – das wie ein wunderbarer autogenerativer Motor lief – sprachen, wir blickten auch staunend zu ihm auf, wir erschauerten vor unseren eigenen Formulierungen.«²

Mit der Theorie der Praxis zur Praxis der Theorie:
 Hinführung und Fragestellung

Wenige Erinnerungen an die Studentenrevolte von »1968« kommen ohne eine Erwähnung des Theoriehungers aus, der die jungen Revolutionäre durch dicke Bände und nächtelange Diskussionen quälte.³ Eine »Explosion des Sprechens«⁴, eine »Entfesselung von Kommunikation«⁵,

1 Basisgruppe Walter-Benjamin-Institut, Schafft die Germanistik ab!, S. 434.
 2 Schmid, Wirklichkeit eines Traums, S. 12.
 3 Exemplarisch: o.A., Heute sind Designer Revolutionäre. Interview mit Peter Sloterdijk, in: Der Spiegel vom 29.01.2007, S. 148, stärker themenzentriert Liessmann, Soviel Theorie.
 4 Mercer, Paperback, S. 613.
 5 Nassehi, Gab es 1968?, S. 41.